

Kommunale Klimaschutzmaßnahmen

Steckbriefe der “Low Hanging Fruits”
aus verschiedenen Sektoren der
kommunalen Klimapolitik

*Mit Beispielen
aus Brandenburg*



Jugendforum
Nachhaltigkeit
Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

- **Vorwort**
- **Maßnahmen-Steckbriefe**

- **Energie-Effizienz**

- **Grüne Städte**

- **Erneuerbare Energien**

- **Mobilität**

- **Beteiligung**

- **Co-Finanzierung**

- **Danksagung**
- **Bildquellen**



Jugendforum
Nachhaltigkeit
Brandenburg

Vorwort

Die Auswirkungen der Klimakrise werden auch in Brandenburg immer stärker spürbar, sei es durch immer häufigere und längere Hitzewellen, Starkregenereignisse, Waldbrände oder steigende Lebensmittelpreise aufgrund von Ernteausschlägen.

Oft sind es gerade einkommensschwache Menschen, die am wenigsten zu den Treibhausgasemissionen beitragen, aber am härtesten von den Klimawandelfolgen getroffen werden, weil sie sich nicht so gut davor schützen können.

Um eine lebenswerte, nachhaltige Zukunft für alle gewährleisten zu können, brauchen wir deshalb effektive Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen auf allen Ebenen. Und das so schnell wie möglich! Eine besondere Bedeutung kommt hierbei auch der kommunalen Ebene zu, da sie einerseits die auf höherer Ebene beschlossenen Strategien konkretisieren und umsetzen muss und andererseits am nächsten an den Menschen dran ist.

Mit Aussicht auf die baldigen Kommunalwahlen am 09.06.2024 hat das Jugendforum Nachhaltigkeit Brandenburg (JuFoNa)* aus diesem Grund mithilfe von zahlreichen Akteur*innen aus ganz Brandenburg die folgenden Maßnahmensteckbriefe erstellt. Sie enthalten einige bewährte Maßnahmen, die relativ einfach, schnell und sozial gerecht umsetzbar sind und dazu beitragen Klimawandelfolgen zu vermeiden und/oder abzufedern. In den kommenden Monaten soll der Katalog noch etwas umfangreicher auf einer Webseite zur Verfügung gestellt und kontinuierlich erweitert werden.

Die Steckbriefe sollen Menschen in der Kommunalpolitik als Inspiration dienen, Argumente für unterschiedliche Ansätze liefern und die Vernetzung und den Wissensaustausch zwischen den Kommunen fördern.

Die vorliegenden Maßnahmen-Beispiele sind nur einige von vielen. In Brandenburger Kommunen passiert schon sehr viel für den Klimaschutz und der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

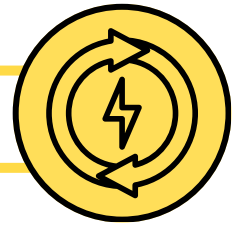
Nun gilt es, diese Ideen und Erfahrungen zu verbreiten, umzusetzen und weiterzuentwickeln!

*Das JuFoNa ist eine parteiunabhängige Jugendorganisation, die sich für Nachhaltigkeitsthemen und mehr Jugendbeteiligung in der Landespolitik in Brandenburg einsetzt.

Mehr Infos gibt es auf unserer Website: <https://jufona-brandenburg.de/>



Jugendforum
Nachhaltigkeit
Brandenburg



Umstellung auf LED-Beleuchtung

Beschreibung

Die Umstellung auf LED-Lampen bei der Straßenbeleuchtung oder in den kommunalen Gebäuden ist eine der Einstiegs-Maßnahmen für den Klimaschutz. LED-Lampen verbrauchen deutlich weniger Strom als herkömmliche Leuchtkörper. So lässt sich Energie sparen und gleichzeitig werden die Betriebskosten deutlich gesenkt. Das für die Umstellung investierte Geld hat die Kommune nach wenigen Jahren bei den Betriebskosten wieder eingespart. Die Umstellung gehört also zu den Klimaschutz-Maßnahmen, die zwar erstmal Geld und Aufwand kosten, die sich aber in überschaubarer Zeit auch finanziell lohnen.



Foto 1

Umsetzung & Beispiele

In Brandenburg haben sich schon viele Kommunen auf den Weg gemacht, ihre Beleuchtung umzustellen. Dabei gibt es je nach finanziellen und personellen Ressourcen verschiedene Vorgehensweisen. Während Blankenfelde-Mahlow in diesem Jahr (2024) vorhat, die Umstellung vollständig abzuschließen, stellen Michendorf, Prenzlau und Uckerland Stück für Stück um. Wustermark nimmt sich jedes Jahr einen neuen Straßenzug für die Umstellung vor, hat aber mit den größten Energieverbrauchern begonnen. Prenzlau treibt zusätzlich zur Straßenbeleuchtung auch die Umstellung der Beleuchtung an öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Schulen, Kitas, Verwaltungsgebäude) voran.



Begrünte Bushaltestellen

Beschreibung

Werden neue Bushaltestellen gebaut oder alte renoviert, dann kann man die Maßnahme gleich mit Klimaschutz, Klimaanpassung und der Förderung von Biodiversität verbinden. Und zwar, indem man die Dächer der Haltestellen begrünt. Das sieht nicht nur schöner aus, sondern Insekten die begrünt Bushaltestellen bieten Nahrungsquelle für Insekten, verbessern die Luftqualität, binden CO₂ und helfen bei der Regenwasserspeicherung und Luftkühlung im Sommer.



Umsetzung & Beispiele

International ist der große Vorreiter in Sachen Begrünte Haltestellen die niederländische Stadt Utrecht. Aber auch in Brandenburg gab es in dieser Richtung schon erste Projekte. In Teltow wurden 21 neu errichtete Bushaltestellen direkt mit einem Gründach versehen. Das Klimaschutzmanagement aus Teltow teilt gerne das gewonnene Wissen und kann anderen Kommunen bei der Umsetzung helfen. In Hennigsdorf sollen alle neu aufgestellten Bushaltestellen mit winterharten und resistenten Sedumpflanzen bepflanzt werden.



Pestizidfreie Kommune

Beschreibung

Kommunen können auf den eigenen Flächen viel für Biodiversität und Artenschutz leisten. So ist es die Entscheidung der Stadt, wie die eigenen Grünflächen bewirtschaftet werden und ob dabei zum Beispiel Pestizide zum Einsatz kommen oder ob andere thermische und mechanische Verfahren zur Entfernung von ungewolltem Grün verwendet werden. Auch bei der Verpachtung von kommunalen landwirtschaftlichen Flächen kann die Kommune den Pächter*innen viele Vorgaben machen. Die Kommune könnte zum Beispiel vorschreiben, dass keine Pestizide auf den kommunalen Flächen eingesetzt werden dürfen. Informationen und Hilfe zum Thema gibt es beim BUND und dem Umweltbundesamt:

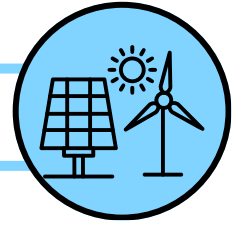
<https://www.umweltbundesamt.de/pestizidfreie-kommune-information>

Umsetzung & Beispiele



Foto 3

Die Stadt Prenzlau hat sich im Jahr 2018 dazu entschieden, pestizidfreie Kommune zu werden. Wer eine kommunale Fläche für landwirtschaftliche Zwecke pachtet, der muss sicherstellen, dass dort keine Pestizide zum Einsatz kommen. Und auch die Stadt selbst verzichtet bei der Bewirtschaftung der eigenen Grünflächen auf den Einsatz von Pestiziden. Die Stadt Prenzlau und den Oberbürgermeister Sommer teilen gern ihre Erfahrungen und Informationen zum Thema.



PV auf städtischen Gebäuden

Beschreibung

Schulen, Kitas, Rathäuser und Verwaltungsgebäude mit PV-Anlagen zu belegen, ist eine Klimaschutzmaßnahme mit großem Effekt. Die Kommune kann so nicht nur zeigen, dass sie beim Thema Energiewende und Klimaschutz vorangeht, sondern auch zum Nachmachen animieren und gleichzeitig auf Dauer Geld sparen. Denn in diesen Gebäuden wird vornehmlich tagsüber gearbeitet, wenn die Sonne scheint. So wird der produzierte Strom zum Großteil vor Ort verbraucht. Das entlastet die Stromnetze und senkt die Stromkosten für die Kommune. Die anfänglich hohen finanziellen und personellen Investitionskosten lohnen sich. Mit jeder gebauten PV-Anlage wird Expertise aufgebaut und die zweite und dritte PV-Anlage ist wesentlich schneller geplant und umgesetzt als die erste.

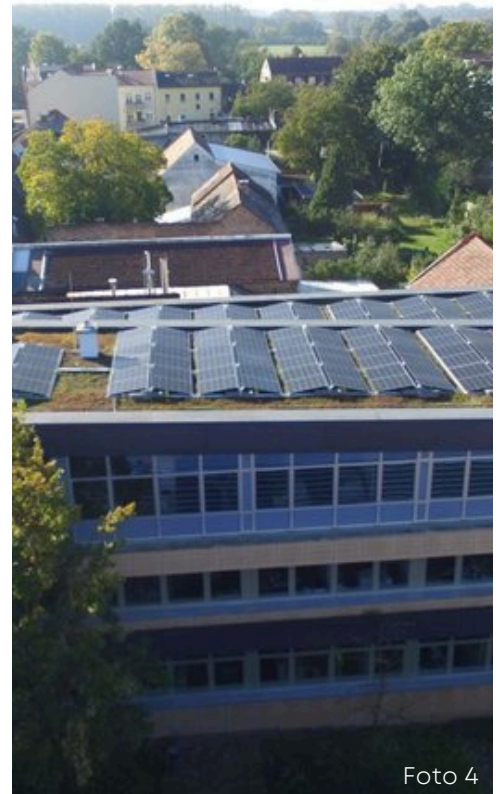


Foto 4

Umsetzung & Beispiele

Das große Potenzial von Dach-PV haben auch schon viele Brandenburger Kommunen erkannt. Michendorf hat beispielsweise bereits eine erste Test-Anlage gebaut und will nun alle städtischen Gebäude statisch prüfen lassen und wenn möglich mit PV ausstatten. Dazu prüft die Gemeinde auch die Satzungen und versucht, Konflikte mit dem Denkmalschutz aus dem Weg zu räumen. Hennigsdorf und Wustermark wollen in diesem Jahr (2024) damit beginnen erste städtische Gebäude mit Photovoltaik auszustatten. Unter anderem sollen so eine Kita, das Rathaus, ein Feuerwehrhaus und noch weitere städtische Gebäude ihren eigenen Strom produzieren. Prenzlau geht einen anderen Weg. Die Stadt stellt die eigenen Dachflächen gegen eine Pacht zur Verfügung, sodass dritte dort PV-Anlagen aufbauen und betreiben können.





Rufbus in Bürgerhand

Beschreibung

Einige Landkreise und Gemeinden unterstützen selbstorganisierte Rufbusse, um die schlechte ÖPNV-Abdeckung auszugleichen. Diese Unterstützung lohnt sich, denn die Rufbusse fördern die Mobilität gerade von älteren Menschen und stärken den sozialen Zusammenhalt. Sind die Busse elektrisch betrieben, vermeiden die Fahrten CO2 und steigern die Akzeptanz für E-Mobilität. Gerade in kleineren Orten gibt es bereits gute Erfahrungen mit dem Projekt.



Foto 5

Umsetzung & Beispiele

Der Landkreis Oder-Spree hat im Jahr 2022 einen elektrischen Rufbus namens Dalli angeschafft. Im Betriebsbereich ermöglicht der Bus, ohne festen Fahrplan, flexible Fahrten. Bis zu 1000 Fahrten tätigt der Dalli in einer Woche. Gefördert wird das Mobilitätsprojekt vom Land Brandenburg und vom Landkreis Oder-Spree, zusätzlich wird von den Fahrgästen eine Komfortpauschale von 1€ pro Person und Fahrt erhoben. In Uckerland gibt es den Fahrservice "MUM" (Mit uns mobil). Dieser wird von ehrenamtlichen Bürger*innen im Ruhestand betrieben. Mit einem Elektroauto, das auf Abruf fährt, können so vor allem ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind, zu ihren Terminen gelangen. Ganz ähnlich funktioniert „FEM“ (Für euch mobil) in Prenzlau.



Gemeinsam mit Bürger*innen das Radnetz verbessern

Beschreibung

Die Mobilitätswende ist ein großer Baustein in Sachen Klimaschutz. Dazu gehört es auch, Autoverkehr wo möglich zu vermeiden. Gerade für (kurze) Strecken innerhalb der Kommune muss daher der Radverkehr gestärkt werden. Um mehr Menschen zum Umstieg auf das Rad zu bewegen, muss eine gute Radinfrastruktur mit breiten und sicheren Radwegen entstehen. Die Planung dieses kommunalen Radnetzes kann sehr gut mit Beteiligung der Bürger*innen entstehen. Denn Bürger*innen, die schon heute viel mit dem Rad unterwegs sind, wissen am besten, wo es akuten Bedarf zur Verbesserung gibt.

Umsetzung & Beispiele



Foto 6

Blankenfelde-Mahlow hat hier schon gute Erfahrungen gesammelt. Der Verkehrsplaner der Gemeinde führt regelmäßig mit Ehrenamtlichen und Kommunalpolitiker*innen Befahrungen mit dem Fahrrad in der Gemeinde durch. Das Ziel ist es, gemeinsam herauszufinden, welche Fahrradwege ausgebessert werden sollten und wo Potenziale im Radverkehr liegen..



Kostenloser (E-)Lastenrad-Verleih

Beschreibung

Über 20 Kommunen haben sich in Brandenburg bereits (E-)Lastenfahrräder angeschafft, die sie über das Portal „fLotte Brandenburg“ kostenlos an ihre Bürger*innen verleihen. Viele von ihnen haben dafür die Lastenrad-Förderung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung genutzt, welches nach Beantragung bis zu 80% der Anschaffungs-Kosten übernimmt. Welche Kommunen bereits dabei sind, ist hier einzusehen: <https://flotte-berlin.de/brandenburg/>. Der kostenlose Lastenrad-Verleih ermöglicht es Bürger*innen das Fahren eines Lastenrades auszuprobieren und auch mal das Auto bei größeren Anschaffungen stehen zu lassen. Viele Kommunen berichten, dass der Verleih gut nachgefragt ist und einige dazu motiviert, sich selbst ein Lastenrad anzuschaffen.



Foto 7

Umsetzung & Beispiele

Wo genau die Lastenräder stehen und wer für den Verleih und die Wartung verantwortlich ist, regelt jede Gemeinde individuell. In Wustermark kümmern sich zwei Jugendclubs um den Verleih und die Wartung der beiden E-Lastenräder. In Michendorf stehen die 4 E-Lastenräder bei einem Hotel, bei einem Pfarramt, und bei zwei Vereinen. In Blankenfelde-Mahlow steht das E-Lastenrad bei der Gemeinde-Bibliothek. Versichert und gewartet wird das Rad dort durch die fLotte Kommunal. Die fLotte Kommunal ist ein Projekt des ADFC Berlin und könnte besonders für Kommunen aus dem Berliner Speckgürtel interessant sein.





E-Mobilität voranbringen

Beschreibung

Die Kommune kann einiges tun, um die Emissionen aus dem Verkehrssektor zu reduzieren. Dazu gehört neben der Förderung von Fuß- und Radverkehr auch die Förderung von E-Mobilität. Zu den möglichen Maßnahmen zählen: die Umstellung des Fuhrparks der Kommune auf Elektrofahrzeuge, welche ggf. außerhalb der Dienstzeiten an Bürger*innen vermietet werden können, die Errichtung von öffentlichen Ladesäulen und die Erstellung eines Masterplans E-Mobilität. Viele Kommunen in Brandenburg haben sich schon mit einer oder mehreren Maßnahmen auf den Weg gemacht.

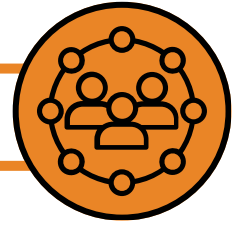


Foto 8/

Umsetzung & Beispiele

Hennigsdorf hat beispielsweise einen Masterplan E-Mobilität erstellt und setzt diesen nun um. Mit der Umstellung des Fuhrparks hat Blankenfelde-Mahlow bereits 2017 begonnen und ist jetzt (2024) fast fertig. Auch in Wustermark ist die Umstellung schon abgeschlossen. Hennigsdorf ist gerade dabei und stellt nicht nur PKW um, sondern hat auch größere Fahrzeuge wie LKW (bspw. für die Müllentsorgung) im Visier. Zusätzlich wurden E-Scooter und E-Bikes für die Angestellten der Kommune angeschafft. Der Landkreis Barnim geht noch einen Schritt weiter: die 44 E-Fahrzeuge, die der Landkreis seit 2019 angeschafft hat, ermöglichen nicht nur E-Mobilität für die Dienstfahrten, sondern stehen auch außerhalb der Dienstzeiten über die Plattform BARshare den Bürger*innen zur Ausleihe zur Verfügung.

Beim Ausbau der Ladesäulen kann man sich einiges von Hennigsdorf anschauen. Der Ausbau erfolgte mit einem privaten Anbieter, welcher nach Vorgabe des Masterplans E-Mobilität die Ladesäulen errichtet hat. Der Kommune sind so weder Kosten noch großer Aufwand entstanden.



Infoveranstaltungen zu PV und Sanierung

Beschreibung

PV auf dem eigenen Dach? Haussanierung und -dämmung? Bürger*innen können auch selbst viel für den Klimaschutz tun, doch häufig mangelt es an Wissen und positiven Beispielen im Bekanntenkreis. Bei Infoveranstaltungen, wo Expert*innen und Einwohner*innen mit Erfahrung zum Thema zu Wort kommen, können helfen Berührungsängste abzubauen und zum Mitmachen motivieren. Solche Infoveranstaltungen können von der Kommune selbst, zum Beispiel vom Klimaschutzmanagement, organisiert werden. So kann die Verwaltung die Bürger*innen auf ihrem Weg zu mehr Klimaschutz unterstützen und gleichzeitig mit den Interessierten und ihren Gedanken und Sorgen in Kontakt kommen.



Foto 9

Umsetzung & Beispiele

In Blankenfelde-Mahlow ist das Format „Frag doch mal die Nachbarn“ der Klimaschutzmanagerin sehr erfolgreich geworden. 4-mal im Jahr lädt sie zum lockeren Austausch über Klimaschutzthemen ein. Als Referent*innen sind immer ein*e Expert*in zum Thema und eine Einwohner*in, der oder die bereits gute Erfahrungen mit dem Thema gemacht hat, eingeladen. Das Veranstaltungsformat ist nachgefragt und erfreut sich hoher Teilnehmendenzahlen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Einbeziehung von Einwohnenden als Praxis-Expert*innen. Das schafft Nähe und Vertrauen.



Klimaschutz-Fond für Bürger*innen

Beschreibung

Bürger*innen sind oft bereit, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, wenn sie dabei Unterstützung erhalten. Diese Unterstützung kann in Form von Info-Veranstaltungen (siehe „Infoveranstaltungen zu PV und Sanierung“) oder finanziell passieren. Mit Hilfe eines Klimaschutz-Fonds kann die Kommune Klimaschutz-Projekte von Bürger*innen finanziell unterstützen und damit auch privates Kapital für den Klimaschutz mobilisieren. Dabei sind der Kreativität bei der Bestimmung der Förderzwecke keine Grenzen gesetzt. Beispiele können die Anschaffung von Balkonkraftwerken oder Lastenrädern, die Organisation von Veranstaltungen, Aktionstagen oder Bildungsangeboten und vieles mehr sein. Wichtig dabei ist, dass die Förderung bürokratiearm und die Vergabe transparent ist.



Foto 10

Umsetzung & Beispiele

In Wustermark ist der Klimaschutz-Fond beispielsweise mit jährlich 10.000€ aus dem kommunalen Haushalt bestückt. Gefördert werden kleine Projekte von Bürger*Innen mit bis zu 300€ (aber max. 50% der Gesamtkosten). Unterstützt wird zum Beispiel: die Anschaffung von (Balkon-)PV-Anlagen, Baumpflanzungen, die Organisation von Aufräum-Tagen, Bildungsangebote und weiteres. Die Förderung kommt sehr gut an und wird gut genutzt.

Das JuFoNa

Das JuFoNa ist eine Plattform, die von und für junge Menschen organisiert wird. Derzeit engagieren sich bei uns ca. 20 jungen Menschen zwischen 14 und 28 Jahren – größtenteils ehrenamtlich.

Unsere Vision ist es, dass junge Menschen bei politischen Entscheidungen auf Landesebene stärker einbezogen werden. Wir verstehen uns als Schnittstelle zwischen jungen Menschen und politischen Akteur*innen. Wir stellen Kontakt her und leisten Übersetzungsarbeit zwischen Jugend und Landespolitik.

Wir wollen einen jugendgerechten, inklusiven und konstanten Raum für Austausch & Vernetzung schaffen, der als Sprachrohr für junge Menschen in die Landespolitik fungiert.

Dabei geht es uns vor allem um eine Beteiligung an Klima- und Nachhaltigkeitspolitik. Denn die Entscheidungen von heute prägen unsere Zukunft. Dazu behalten wir die Landespolitik im Auge, organisieren Beteiligungsworkshops und bündeln die Meinungen, Ideen und Vorschläge junger Menschen aus Brandenburg. Anschließend ermöglichen und koordinieren wir einen Austausch mit der Landespolitik.

Finanziert wird das JuFoNa vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Seit Juli 2021 ist das JuFoNa in Trägerschaft der Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg – Gemeinschaftsstiftung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Brandenburg, wo es beim Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendbeteiligung Brandenburg (KiJuBB) angesiedelt ist.

Kontakt:

Mail: info@jufona-brandenburg.de

Website: www.jufona-brandenburg.de

Instagram: [@jufona_bb](https://www.instagram.com/jufona_bb)

Telegram Infochannel: t.me/JuFoNa2020

WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VaAGvCOEQlandBeN3N2a>



Jugendforum
Nachhaltigkeit
Brandenburg

Danksagung

Die Zusammenstellung des Maßnahmenkatalogs wäre nicht möglich gewesen ohne all die engagierten Menschen, die sich die Zeit genommen haben um uns unsere vielen Fragen zu beantworten und ihre Ideen und Projekte mit uns zu teilen.

Deshalb ein ganz großes Dankeschön an:

- Antje Löffelholz (Klimaschutzmanagerin, Blankenfelde-Mahlow)
- Peter Zöllner (Nachhaltigkeitsmanager, Hennigsdorf)
- Hendrik Sommer (Bürgermeister, Prenzlau)
- Manuel Förster (Klimaschutzmanager, Michendorf)
- Alexis Schwartz (Klima- und Umweltschutzmanager, Wustermark)
- Matthias Putzke (Klimaschutzmanager, Teltow)
- Matthias Schilling (Bürgermeister, Uckerland)
- Dr. Veit-Stephan Zweynert (Referent für Klima und Klimafolgenanpassung, Potsdam-Mittelmark)
- Agnieszka Blaske (Klimaanpassungsmanagerin, Oder-Spree)
- Oliver Kühne (Amtsleiter Kreisentwicklungsamt, Oder-Spree)



Jugendforum
Nachhaltigkeit
Brandenburg

Bildquellen

- Foto 1 (LED-Lampe): <https://www.sternenpark-schwaebische-alb.de/richtig-beleuchten/beleuchtungsbeispiele/led-leuchten.html>
- Foto 2 (begrünte Bushaltestelle): PNN (Andreas Klaer) - <https://www.tagesspiegel.de/potsdam/potsdam-mittelmark/nachster-stopp-klimaschutz-teltow-bepflanzt-haltestellendacher-10498867.html>
- Foto 3 (Pestizidfreie Kommune): <https://gruene-bergamlaim-trudering-riem.de/bluehende-gruenstreifen-fuer-berg-am-laim/>
- Foto 4 (PV auf städtischen Gebäuden): <https://www.teltow.de/aktuelles/news/teltower-rathaus-produziert-jetzt-eigenen-strom.html>
- Foto 5 (Rufbus): <https://www.vbb.de/vbb-themen/buskonzepte/rufbus/gebiete-und-linien/landkreis-oder-spree/rufbus-los/>
- Foto 6 (Radnetz): <https://www.konstanz.de/service/pressereferat/pressemitteilungen/radnetz-piktogramme>
- Foto 7 (Lastenradverleih): <https://flotte-berlin.de/>
- Foto 8 (E-Mobilität): Canva
- Foto 9 (Infoveranstaltungen): Canva
- Foto 10 (Klimaschutz-Fond): Canva

